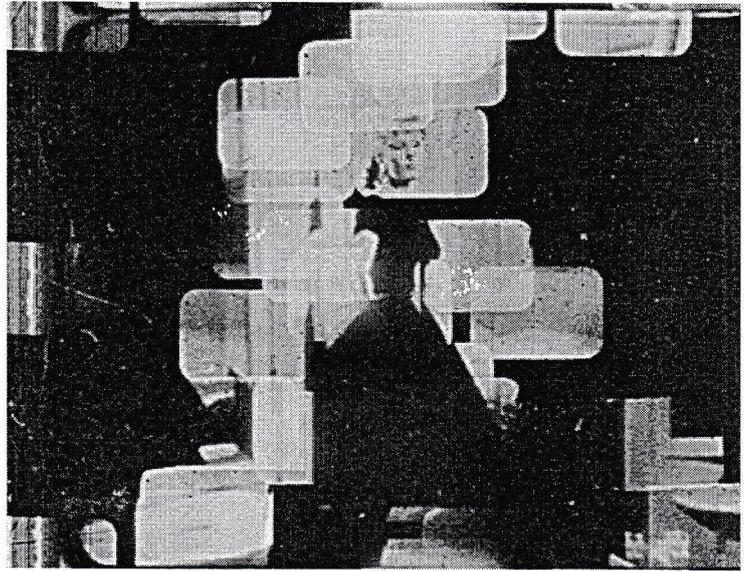
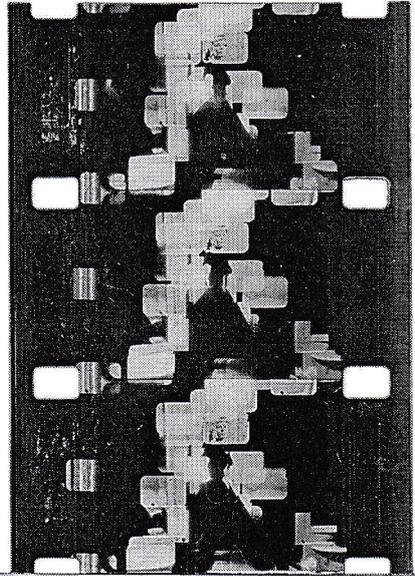


# EXPOSED



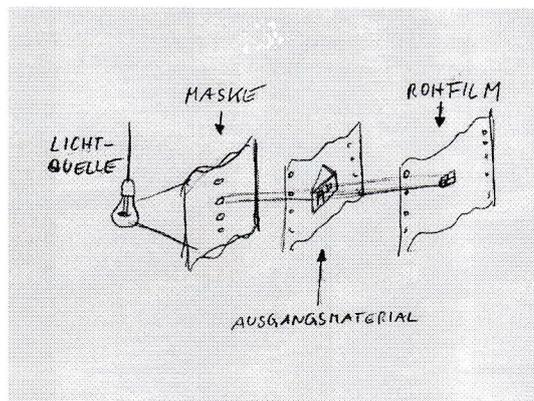
*EXPOSED* ist ein 9 Minuten langer 16 mm S/W Film mit Lichtton. Der Film entstand ausschließlich in der Dunkelkammer durch Bearbeitung von vorgefundenem Filmmaterial (Found-Footage-Film). Das Ausgangsmaterial ist dem Bildungsfilm „Erste Begegnung“ entnommen und besteht aus zwei Szenen. Die erste Szene (150 Kader) zeigt eine junge Frau die vor einem Spiegel tanzt und sich dabei selbst bewundert. Der Blick der Kamera zeigt nur das reflektierte Abbild der Frau, das auf Grund der Teilung des Spiegels dreimal nebeneinander zu sehen ist. Die zweite Szene (250 Kader) beginnt mit der Großaufnahme eines männlichen Gesichtes, das sich hinter einer Wand verbirgt. Langsam schleicht die männliche Person aus ihrem Versteck Richtung Tür, beugt sich hinunter und preßt sein Auge auf das Schlüsselloch. Die Kombination dieser beiden Szenen - die ahnungslose Frau und der Spanner hinter der Tür - führt uns vor, was wir alle im Kino am liebsten tun: sich das fremde Objekt voyeuristisch anzueignen. In der Bearbeitung, welche ich an diesem Material vorgenommen habe, versuche ich den engen Bezug zwischen Voyeurismus und Film darzustellen.



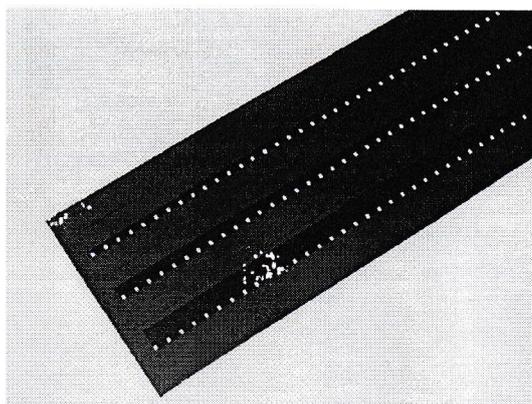
Der Schlüssel der Leidenschaft: Das Auge  
(Guido Crepax, *Lanterna magica*, Motepulciano 1989)

Der ansonsten unsichtbare Bildträger, im speziellen die Perforationslöcher werden als Gestaltungsmittel eingesetzt. So wurde das vorgefundene Material in der Dunkelkammer durch eine Maske hindurch sandwichartig umkopiert (Abb. 1). Die verwendete Maske ist nichts anderes als der Rand eines 16 mm Schwarzfilms (Abb. 2). Ausschließlich durch die Löcher der Perforation fällt Licht und der Rohfilm wird nur an diesen Punkten belichtet. In der Projektion wandert diese belichtete Stelle über das Bild und gibt nur einen Teil des dahinter verborgenen Geschehens frei. Somit schließt sich der Bogen zum Voyeur, dessen Blick durch das Schlüsselloch ähnlichen Begrenzungen unterworfen ist. Die Referenz auf die kinematographische Apparatur, die so eingeführt wird, stellt die abgebildete Handlung und die ausführenden menschlichen Körper in Beziehung mit dem Körper des Filmes, dem filmischen Material als Körper-an-sich.

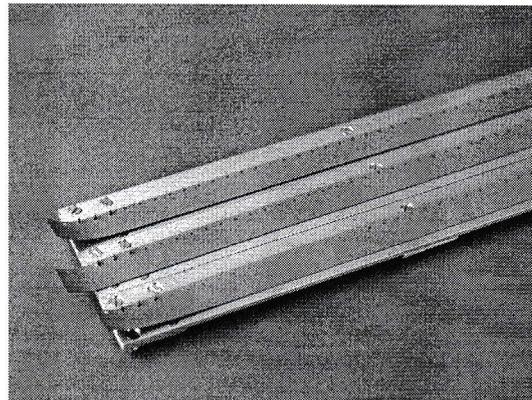
Um genauer bestimmen zu können welcher Bildteil durch die Maske belichtet wird, wurde als Rohmaterial orthochromatischer 16 mm S/W Film (Eastman 7302) verwendet, welcher bei Verwendung eines Filters (Kodak OA Safeligh Filter/greenisch yellow) gelblicht-unempfindlich ist. Der Rohfilm wurde in der Dunkelkammer auf eine selbst konstruierte Führungsschiene aufgezogen (Abb. 3 und 4). Mit Hilfe dieser Schiene ist es möglich, jeweils drei mal zwei Sekunden simultan unter dem Belichter zu bearbeiten. Zu Beginn, wenn nur durch ein Perforationsloch auf den Rohfilm belichtet wird, ist es schwierig Genaueres zu erkennen. Mit jeder Wiederholung des Ausgangsmaterials wurde ein Perforationsloch mehr auf das Geschehen dahinter gelegt. Um das voyeuristische Auge zunehmend zu befriedigen, wurde die Maske leicht verschoben und ein zweiter Ausschnitt des ursprünglichen Bildes auf den Rohfilm belichtet (siehe Abbildungen im Anhang). Die Anzahl der partiellen Belichtungen der einzelnen Filmstreifen wurde auch dann noch weiter getrieben, als bereits der gesamte Bildausschnitt auf den Rohfilm übertragen war. Dadurch kam es zu Überbelichtungen, die dem Betrachter das Bild zunehmend wieder entziehen. Zurück bleibt schließlich eine weiße Leinwand.



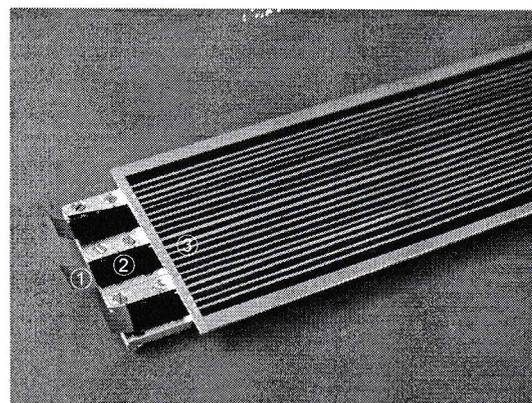
(Abb. 1)



Maske (Abb. 2)



Führungsschiene mit Rohfilm (Abb. 3)



Schiene mit Rohfilm 1, Ausgangsmaterial 2 und Maske 3 (Abb. 4)